

Antibiotika gezielt einsetzen

BERLIN – In Deutschland werden nach Angabe von Experten jedes Jahr rund 700 bis 800 Tonnen Antibiotika in der Humanmedizin eingesetzt. Gleichzeitig entwickeln immer mehr Bakterienstämme Resistenzen gegen diese Wirkstoffe. Anlässlich des Europäischen Antibiotiktags am 18. November 2014 rät das IPF: Patienten sollten Antibiotika tatsächlich nur bei bakteriellen Infektionen einnehmen, die Angaben ihres Arztes genau befolgen und die Behandlung konsequent zu Ende führen.

Schmalspur statt Breitband

Zwar zeigt eine Studie des Zentralinstituts für die Kassenärztliche Versorgung in Deutschland (ZI), dass Mediziner von 2008 bis 2012 immer weniger Antibiotika verordneten. Gleichzeitig stellten die Wissenschaftler des ZI sowie Experten des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) aber fest: Statt zielgerichtet ein Antibiotikum auszuwählen, werden oft Breitbandwirkstoffe verschrieben.

Antibiogramm vor Verordnung

Breitbandantibiotika wirken zwar gegen eine Fülle unterschiedlicher Bakterien, führen aber auch schneller zu Resistenzen. Daher sollten sie grundsätzlich erst zum Einsatz kommen, wenn spezifische Wirkstoffe die Infektion nicht ausreichend bekämpfen. Per Labortest kann der Arzt feststellen lassen, um welche Bakterien es sich handelt, ob schon Resistenzen vorliegen und welches Antibiotikum am besten wirkt (Antibiogramm).

Streng nach ärztlichen Angaben einnehmen

Auch wenn Patienten das verordnete Antibiotikum selbsttätig absetzen, drohen Resistenzen. Nach einigen Tagen der Behandlung wachsen die Bakterien langsamer, sind aber noch nicht vollständig abgetötet. Bei Abbruch der Behandlung können sie sich wieder vermehren, Abwehrmechanismen gegen das Antibiotikum entwickeln – und einen Rückfall verursachen.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Warum und wann Antibiotika“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann das Faltblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über zehn Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM
17.11.2014

RÜCKFRAGEN AN
Julia Valtwies
Redaktionsleiterin
T 030-200 599 48
presse@vorsorge-online.de
www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline